



Besuch des Generalsekretariats bei der ACO von Haiti vom 26.07. – 02.08.2011:

Ziele des Besuches

- **Die Wirklichkeit bei der ACO zu sehen (positive wie negative Punkte und Bedürfnisse)**
- **einen geistlichen Begleiter zu finden und die Nähe zur Kirche**
- **die Kommunikation zu verbessern (intern, mit dem WBCA, mit anderen Organisationen und dem Internet)**
- **in Fortführung des vergangenen Jahres einen Aktionsplan durchzuführen**

Es reiste, Betina Beate, Generalsekretärin. Sie wurde von einem großen und herzlichen Empfangskomitee empfangen! Dankeschön ACO!!

26.07. Versammlung des Nationalkomites

Man plante die Tagesordnung des Besuchs:

27.07. Treffen mit dem Nationalkomitee und Besuch von Léogane

28.07. Besuch der Gruppen von Thomazeau und Puerto Príncipe

29.07. Treffen mit Pater Eric (Sekretär von Nonce). Treffen mit der JOC Haiti.

30.07. Besuch der Gruppen von Fonds Baptiste

31.07. Besuch der Gruppen von Gonaives

01.08. Treffen mit Justitia et Pax, Auswertung und Aktionsplans 2011- 2012

27.07. Zusammenkunft mit dem Nationalkomitee.

Hinweis: es ist wichtig eine Teilnehmerliste zu erstellen, die auch Kosten und Unterschrift enthält. Empfehlenswert ist auch, dass ein Protokoll über das Treffen angefertigt wird (die an das Generalsekretariat geschickt werden kann)

Festlegung der Tagesordnung:

1. Funktionieren des Nationalteams

Die aktuelle Situation: ACO hatte eine schwierige Situation von vor dem Erdbeben ererbt, aber nach ihm war die Bewegung ohne Lokal, ohne Archiv und viele ihrer Mitglieder verschwanden. ACO existiert nur wegen des guten Willens ihrer Mitglieder. Einige von ihnen müssen einen ganzen Tag reisen um an den Treffen teilzunehmen, das heißt Kosten und viele persönliche Opfer. Die Mitglieder waren nach dem Erdbeben psychisch angeschlagen. Das und die wirtschaftliche Situation der Mitglieder schwächt die Bewegung. Auch die Situation des Landes, mit einer riesigen Korruption, schwachen Infrastruktur, Mängel in der Logistik und Kommunikation ist wenig hilfreich.

Durch die Solidaritätskampagne gibt es nun die Möglichkeit sich zu treffen. Es besteht aber weiterhin das Problem, das in PaP die Bewegung verschwunden ist. Es gibt kein Lokal, sie weiß nicht wo ihre Mitglieder sind, leben sie oder sind sie tot. Man muss verstehen, dass dies die Situation der Bewegung sehr erschwert, weil Haiti ein Land ist, das stark hin zur Hauptstadt PaP zentralisiert ist.

Die wirtschaftliche Situation der Mitglieder ist prekär. Seit den Wirbelstürmen 2004, 2006, 2008 verloren einige Mitglieder, z.B. in Fonds Baptiste und Lasille, die von der Landwirtschaft leben, alles. Nach dem Erdbeben verschärfte sich diese Situation des Elends. Die Bewegung hat versucht denen zu helfen, die in Zelten lebten, in Prävention der Cholera. Zum Handeln zu kommen ist schwierig, hat aber für ACO Priorität. ACO ist eine soziale Bewegung, die nicht nur Beobachter ist, sondern die Stimme derjenigen ohne Stimme sein will. Sie will in der Politik auftreten und Veränderungen erreichen.

Positiv: die Militanz, die Bereitschaft der Mitglieder mit der Bewegung fortzufahren, die vorhandene Methode des Veränderns des Lebens

Negativ: Zeitmangel der aktiven Mitglieder und schlechte wirtschaftliche Situation, soziale Probleme (Infrastruktur, Korruption, wenig Unterstützung)

Als Schlussfolgerung wurde festgehalten, dass wenn man die negativen und positiven Punkte anschaut ACO in einer guten Situation ist, weil es schwieriger ist engagierte, aktive, gut ausgebildete Personen für die Lebensbetrachtung zu finden als materielle Mittel. Mit der Solidaritätsaktion hat man diese Mittel bekommen. Das verschafft ACO große Möglichkeiten aber auch eine hohe Verantwortung.

Notwendigkeiten:

Sich zu treffen (3x jährlich): Das ist Dank der Solidaritätskampagne möglich. Das Komitee muss das nächste Treffen festlegen. Es muss bald sein um das Datum der Mitgliederversammlung festzulegen, die im Mai 2011 hätte sein müssen.

Zeit für Aktivitäten: das ist ein Problem, das man mit den Gruppen besprechen muss. Jedes Mitglied des Nationalkomitees muss seine Gruppen motivieren und sie an die Bedeutung aktiv zu sein erinnern.

Raum um sich zu treffen: man wird nach einem Lokal zur Miete suchen, in dem man das Büro einrichten kann und welches auch Platz zum Schlafen hat, für die Mitglieder, die von weit her kommen. Das Lokal darf nicht sehr teuer sein, was schwierig in PaP zu finden ist. WBCA wird Geld überweisen als Reserve für den Fall, dass etwas gefunden wird und eine Garantie zu zahlen ist. In der Zwischenzeit bittet man die CAJ (Treffen Freitag, den 29.), dass sie der ACO für ihre Versammlungen einen Raum zu Verfügung stellt.

Geistlicher Begleiter: es ist die ACO die einen Priester finden muss. Es muss eine Person sein, die eine christliche Arbeiterbewegung kennt und versteht. Nach der Wahl eines und nachdem man weiß dass er damit einverstanden ist, schickt man den Antrag an die Bischofskonferenz oder an den Erzbischof. Man wird Pater Eric (Treffen Freitag, den 29.) fragen ob er einen Priester empfehlen kann. Im Falle, dass die Antwort negativ sei, wird man mit dem Begleiter der CAJ oder dem Pater Gérard de Gonaives sprechen.

Nationalsekretär mit größerer Verfügbarkeit: Generalsekretär ist der, der das politische Mandat hat die Gruppen an der Basis zu koordinieren und zu motivieren. Im Augenblick geschieht das nicht. Man überlegt ob es nicht besser sei diesen Auftrag einer bezahlten Person zu geben um sicher zu stellen, dass sie die Zeit zu Besuchen hat und die Verbindung zwischen den Gruppen an der Basis und dem Nationalkomitee hält. Diese Person muss durch die Generalversammlung gewählt werden. Jedes Mitglied des Nationalkomitees muss in seiner Region verkünden, dass es notwendig ist einen Hauptamtlichen zu haben und dass man darüber nachdenkt wer es sein könnte.

2. Der geistliche Begleiter:

Funktionen des geistlichen Begleiters: jemand der mit der Gruppe arbeitet und sich um Spiritualität kümmert und die christliche Denkweise. Er muss an den Treffen des Nationalkomitees (3x im Jahr) und an den unvorhersehbaren, dringenden Treffen teilnehmen, die man wegen irgendeinen Vorfalles einberuft (sie sind nicht geplant noch sind sie normal). Bei Beendigung seines Mandats muss der Kirche über seine Bewertung berichten. Er muss die Gruppen begleiten, ihnen Texte geben, Methoden vorschlagen und darauf achten, dass die Bewegung ihre Spiritualität behält um zu vermeiden, dass sie sich zu

einer Gewerkschaft wandelt. Er hat die Verbindungen zur Kirche zu fördern und Informationen auszutauschen.

3. Kommunikation

In der Dominikanischen Republik beschloss man zwei Computer mit Internetzugang zu kaufen (für Philipp und Orelie). Die Computer kauften sie, aber bis jetzt gibt es kein Internetanschluss. Die einzige Internetgesellschaft in Fonds Baptiste ist sehr teuer (70,-\$ monatlich) und die andere billigere (45\$ monatlich) wollte im Juni 2011 starten, hat es aber bisher noch nicht getan. Auf diese billigere Möglichkeit zu warten war der Grund der Verzögerung. Man entschied deshalb schnell einen Vertrag mit der teureren Gesellschaft abzuschließen aber die Kommunikation mit Phillip abzusichern.

Das Nationale Komitee möchte auch die Gruppen an der Basis stärker in die Kommunikation des Generalsekretariats einbinden. Man entschied eine Kopie der Emails an die Gruppen zu senden, zum Beispiel an Thomazeau. Die ihr eigenes Internet haben.

4. Generalversammlung 2011

Wie oben festgestellt, hätte die Generalversammlung der ACO Haiti im Mai dieses Jahres durchgeführt werden müssen. Das Komitee diskutierte darüber: Wann sei sie durchzuführen. Das Mandat der Gewählten endete im Mai, jedoch müssen die Gruppen an der Basis vor der Durchführung der Generalversammlung an Stärke gewinnen. Man möchte an die Nachfolger das Mandat zusammen mit einem Lokal und Versammlungsmöglichkeiten übergeben. Für einige der Mitglieder des Komitees sind die Gruppen stark und aktiv genug und das Problem des Lokals kann Schritt für Schritt gelöst werden. Man kam nicht zu einem Konsens. Man wird beim nächsten Treffen darüber diskutieren wann die Generalversammlung durchgeführt wird, ob sie auf 2012 oder 2013 verschoben wird. Die Wahl des ständigen Mitarbeiters muss durch das Nationalkomitee durchgeführt werden, da die Hilfe des „Permanenten“ unerlässlich ist.

5. Regionalseminar in Kuba

Die Delegierten sind Phillip und Orelie. Sie müssen sich vorbereiten um im Seminar die Realität der Wanderungen von Haiti darstellen zu können: ihre Gründe, Möglichkeiten, Gefahren und Perspektiven.

6. Arbeitsplan:

Man wird den Arbeitsplan zusammen mit der Auswertung, nach dem Besuch der Gruppen an der Basis und nachdem man die Position der CAJ über das Lokal und die Optionen im Hinblick auf den geistlichen Begleiter kennt, erstellen.

7. Zahlung der Beiträge an den WBCA

Der Mindestbeitrag für den WBCA sind 165,-€ jährlich. ACO schuldet den Beitrag für 2010 und 2011. ACO beabsichtigt diesen Betrag zu sammeln und ihn zum Seminar in Kuba mitzubringen

Man tauschte den Besuch von Leogane gegen den Besuch von PaP.

Meine Eindrücke: Es ist eine Stadt von 3 Millionen Einwohnern, die durch das Erdbeben total zerstört ist. Tausende von Menschen leben seit zwei Jahren auf der Straße, in Zelten. Man sieht Steine und Trümmer auf der Straße, Löcher, Häuser am zusammenstürzen. Die Kathedrale zusammen mit dem Nationalpalast und viele Ministerien sind eingestürzt. Es scheint, dass seit dem Erdbeben nur Wochen vergangen sind, weil nichts weggeräumt und nichts repariert wurde. Überall gibt es Berge von Müll und die Leute gehen, verkaufen Sachen und leben darin. Es gibt viele Menschen und einen schrecklichen Verkehr. Die feuchte Hitze macht alles noch schwieriger. Eine Adresse in einer Stadt zu finden in der es keine Straßennamen gibt, in der die Orientierungspunkte durch das Erdbeben zusammenbrachen und wo die Mehrheit der Bevölkerung umgezogen ist, ist „wie eine Stecknadel im Heuhaufen zu suchen“. Haiti ist sehr zentral ausgerichtet. Alles läuft über PaP und deshalb ist das Leben hier sehr teuer. Die Infrastruktur ist für so viele Einwohner

unzureichend. Die landwirtschaftlichen Produkte erreichen aus logistischen Gründen nur unter Schwierigkeiten die Stadt. Es sind nur wenige Hotels erhalten geblieben. Die Situation ist sehr traurig, was man am Gesichtsausdruck der Leute beobachten kann. Es erweckt den Eindruck als ob man es als normal ansieht unter diesen Bedingungen zu leben. In den Lägern haben sich "Stadtteile gebildet, bis hin, dass man ein "Friseurzelt" findet. Die Stadt hat keine Beleuchtung. Aus Gründen der Sicherheit wird alles um 21:00 geschlossen. Kein Mensch mehr trauert sich auf der Strasse...

28.07. Besuch der Gruppen von Thomazeau

Früh am Morgen fahren wir nach Thomazeau, einer Reise von zweieinhalb Stunden von PaP. Die aktiven Mitglieder empfangen uns herzlich und zeigen uns voller Freude das große Terrain, das sie von einer reichen Person aus der Gegend bekommen haben. Wir versammeln uns im Gemeindezentrum, sehr gastlich und groß. Das Zentrum wird für Aktivitäten der Gemeinde genutzt und dient gleichzeitig als Kirche, aber es besteht der Plan in Zukunft eine Kirche zu bauen. Eine andere verblüffende Sache ist, dass die Gruppe eine Schule gebaut hat mit Mitteln internationaler Organisationen. Diese Schule funktioniert im Augenblick mit freiwilligen Lehrern weil die aktiven Mitglieder kein Geld haben um einen Lehrer zu bezahlen. 250 Kinder besuchen diese Schule. Früher war die nächste Schule 7 km entfernt.

Geschichte: 1994 gab es in Thomazeau nichts, nicht einmal Demokratie. In dieser Situation wurde die ACO geboren und dieses erste Team motivierte und mobilisierte die Arbeiter indem es sie über ihre Rechte und Pflichten informierte. Sie führten die Demokratie in dieser Zone und förderten die Kommunikation durch die Werte der Solidarität und Brüderlichkeit. Die Teams von ACO geben Unterricht zur Alphabetisierung und arbeiteten mit der Methode: Überprüfung des Lebens. Sie sind über vier Ortsteile verteilt, die eine eigene Organisation haben. Der Kampf der ACO richtete sich gegen ein großes Unternehmen, das dieses Gebiet gekauft hat und den Bauern nicht erlaubte es zu nutzen. Dank der ACO gehören heute 1000 Hektar der Gemeinde. Dennoch kann sie sie nicht nutzen; denn die Technik ist teuer.

ACO in Thomazeau versteht sich als eine Bildungsbewegung. Ihre Aktivitäten sind:

- Kampf gegen die Zentralisierung durch das Unternehmens
- Bildung: Gewalt gegen Frauen
- Arbeit mit Wanderarbeitern
- Arbeit mit dem informellen Sektor

Das Team trifft sich 2x im Monat. Seine Probleme sind:

- Zugang zur Bildung
- Kommunikation: ganz wenig mit dem Nationalkomitee, "Null" mit WBCA. Man bittet ab sofort ACO Thomazeau durch Kopien der Emails in die Kommunikation einzubinden.
- die wirtschaftliche Situation der Mitglieder. Alle sind sehr arm.
- Ort: man ist weit von der Stadt entfernt und leidet unter dauernden Überschwemmungen

Pläne:

- Hilfe für die Bezahlung der Lehrer in der Schule, die sie gebaut haben
- Produktion von Nahrungsmitteln mit Hilfe der Technik (Traktoren, Sonnenenergie etc.)
- mehr in ihrer Agrargenossenschaft CADES zu arbeiten, mit der sie beabsichtigen Kredite zu vergeben
- Kurse der Informatik an Jugendliche und Erwachsene

Es ist eine durchorganisierte Gruppe, voller Ideen, die nicht nur Pläne bleiben sondern um deren Verwirklichung gekämpft wird. Sie selbst haben viel erreicht. Sie treffen sich öfters, ihre Überlegungen "ausgegoren" sind und dass sie sehr aktive Mitglieder haben. Ohne Zweifel haben sie wirtschaftliche Probleme und ihr Lebensraum ist isoliert (Straße nicht geteert, mit dem Fahrrad kann man nur unter großen Schwierigkeiten fahren, etwa 1h bis zur nächsten Straße) in einer Zone von Überschwemmungen, ist alles sehr erschwert.

Der Besuch von Léogane wird neuerlich verschoben. Wir werden versuchen Verbindung über das Internet zu bekommen. In der Dominikanischen Republik entschied man mit dem

Geld der Solidaritätskampagne zwei Computer mit Internetanschluss zu finanzieren (für Orelie und Phillip) um die Kommunikation zu erleichtern. Phillip lebt in Fonds Baptiste und hier bietet nur die Gesellschaft Voilá ihre Dienste an. Die Person, die uns empfing sagte uns unlustig und ohne uns eine Alternative anzubieten, dass es seit Dezember 2010 keine Modems gäbe und man nicht weis wann wieder welche eintreffen. Der Kunde müsse von Zeit zu Zeit nachfragen.

Wir gehen zur Gesellschaft Netcom, die angekündigt hat im Juni 2011 den Dienst in Fond Baptiste aufzunehmen. Die sagten uns, dass sie ab 4. August den Dienst garantieren. Phillip und Orelie werden umgehend wieder hin gehen. Die andere Möglichkeit, die existiert, ist Phillip ein Handy zu kaufen mit dem es möglich ist sich mit dem Internet zu verbinden. Nach dem Angebot von Netcom würde das monatlich 15,-€ mehr kosten.

Wir gehen zur Bank um Geld in Dollar und einheimischer Währung abzuheben. Die Schlangen sind riesig (anderthalb Stunden Wartezeit). Die Gebühren unglaublich hoch (10,50 € für die Auszahlung von 500,-\$, dem maximal auszahlbaren Betrag). € abzuheben ist nicht möglich.

Treffen mit Orelie und Phillip.

Wir stellen eine Liste auf über das was man mit der Solidaritätskampagne bezahlen kann und was nicht.

Man kann:

- Bildungswoche in der Dominikanischen Republik
- Treffen des Nationalkomites (Transport, Essen, Schlafen und sonstiges)
- Besuche der Gruppen an der Basis
- Kosten der Kommunikation (Telefon, Internet, Computer von Phillip und Orelie, etc.)
- Besuch des WBCA in Haiti
- Teilnahme von zwei Delegierten am Regionalseminar in Kuba
- Gehalt eines Festangestellten (wenn man sich entscheidet einen zu wählen)
- Lokalmiete
- Durchführung der Generalversammlung (zu Teil)

Man kann nicht:

- Mitgliedsbeitrag an ACO Haiti (müsste eingeführt werden und es sind die gleichen Gruppen, die ihn bezahlen müssen)
- Beitrag an den WBCA (er ist in €! zu zahlen)
- 1% der Treffen, der Besuche und Teilnahme an den Seminaren, die durch die Kampagne bezahlt werden

Beitrag WBCA:

ACO Haiti bittet WBCA es zu ermöglichen, dass der Mitgliedsbeitrag in Amerikanischen \$ (200,-\$) bezahlt werden könnte. Ausnahmsweise erlaubt es Betina, weil es ausgesprochen schwierig ist Euro in Haiti zu kaufen.

29.07. Versammlung in Nociatura

Es empfing uns der Sekretär von Nonce, Pater Eric. Er kommt aus dem Benin, aber lebt seit 6 Jahren in Haiti. Der Empfang ist sehr freundlich und kooperative. Er wäre ein perfekter Begleiter für ACO. Leider verlässt Pater Eric Haiti im August um in Tansania zu arbeiten.

Wir stellen die Bewegung vor und erklären die Bedeutung einen geistlichen Begleiter zu haben und was seine Rolle wäre. Wir bitten, dass er uns einen Priester empfiehlt, der die Bewegungen der Katholischen Aktion und ihre Motive kennt. Pater Eric nennt uns drei Namen, die er persönlich anrufen wird um zu empfehlen, dass sie mit uns arbeiten:

- Max Hansen: (PaP) kennt die CAJ gut, hat eine Arbeitsweise, die sich an der politischen und sozialen Realität orientiert und wendet viel Kraft für Seine Gemeinde auf. Er ist für die Aufstellung der Tagesordnung der Bischofskonferenz verantwortlich! Er gibt uns als Termin für ein Treffen Montag 12:00
- Pater Alcides: (Gonaives) er kennt ACO und man arbeitet bereits zusammen. Im Moment ist er auf Reisen.
- Pater Mera: (Gonaives) er kennt ACO ebenfalls. Er gibt uns als Termin den Sonntag.

Die Kirche in Haiti ist eine starke Institution. Sie hat feste Verbindungen zur Bevölkerung. Das Volk von Haiti ist sehr spirituell. Es benötigt den Kult und das Gebet und dort wo die Kirche nicht präsent ist suchen sie eine Alternative. Deshalb muss die Kirche präsent sein. Zwischen Staat und Kirche besteht ein gutes Verhältnis und im Hinblick auf die Erziehung ist es insbesondere die Kirche, die Strukturen schafft. (private!) Auch im Gesundheitsbereich ist die Kirche sehr präsent. Man rechnet mit der Unterstützung internationaler Organisationen wie Adveniat und Misericord. Zur Verwirklichung sozialer Projekte hat man eine Internationale Kommission geschaffen mit der Idee einer besseren Verwaltung. Bedauerlicher Weise hat diese Kommission interne Probleme und man entscheidet nicht über Anfragen

Die politische Situation ist schwierig. Im Mai wählte man Martelly zum Präsidenten. Er gewann mit mehr als 50% der Stimmen. Dennoch, wenn man in Betracht zieht, dass die Wahlbeteiligung 30% betrug, ist es schwierig von Demokratie zu sprechen. Diese geringe Wahlbeteiligung ist die Konsequenz des Wahlverbotes für einen der Kandidaten. Man kann sagen, trotzdem hat Martelly die Akzeptanz des haitianischen Volkes. Er ist eine Person, die keinerlei politische Erfahrung hat aber den guten Willen die Dinge zu verändern. Seine politische Kampagne wurde von Spanien unterstützt und sein Berater war auch ein Spanier. Bis jetzt ist seine Position sehr neutral und konziliant. Ich frage mich ob das nicht „eine Lektion gelernt aus der Erinnerung aus der Vergangenheit“ ist.

Martelly hat keine Regierung. Um arbeiten zu können muss der Premierminister gewählt werden. Die Verfassung Haitis sieht vor, dass der Präsident ihn benennt und das Parlament seine Zustimmung gibt, welches das Recht der Ablehnung hat. In diesem Fall muss der Präsident einen anderen benennen. Martelly hat zwei benannt, die abgelehnt wurden. Die andern Parteien wollen ihn nicht arbeiten lassen. Es gibt viele politische Interessen z.B. Korruptionen die nicht entdeckt werden dürfen, Opposition, die nicht möchte dass diese Regierung bessere Ergebnisse als die vorige hat, wirtschaftliche Interessen. Seit dem Erdbeben hat man weltweit viel Geld gesammelt um Haiti zu helfen. Das wird von den verschiedenen Regierungen nicht frei gegeben solange es keine funktionierende Regierung gibt. Für den Wiederaufbau des Landes hat man auch ein Komitee gegründet in dem Bill Clinton ist. Er hat sich sehr dafür eingesetzt um zu helfen. Dennoch gibt es auch im Moment interne Konflikte. In Bezug auf die Wanderungen ist es bedrückend wie man die Haitianer behandelt. Die Gesetze schützen die Einwohner, die in der Dominikanischen Republik sind, nicht. Im Augenblick beabsichtigt man die Gesetze zu ändern. Die Kirche ist damit einverstanden, dass die Migranten mehr Schutz haben und dass das gesetzlich abgesichert wird. Sie will aber keine Konfrontation mit der Regierung. Im Augenblick hat sie ein Dokument vorbereitet, welches von allen kirchlichen Vertretern akzeptiert ist und das der Regierung überreicht werden wird um die Position der Kirche darzulegen.

Treffen mit der CAJ

Wir treffen uns mit 5 Vertretern der CAJ: Schatzmeister Kleber, Koordinator Raymond, Buchführerin Rosa, stellvertretender Sekretär Delfons und einem Mitglied von PaP Jean.

Struktur der CAJ: Die Gruppen an der Basis sind die Säulen der Bewegung. Sie gibt es in 7 Regionen und jede hat ihr eigenes Komitee und ebenso ein Regionalkomitee. Zwei Delegierte jeder Region bilden das Nationalteam. Diese wählen das Nationalkomitee, das aus drei gewählten Mitgliedern besteht. Leider verfügen sie über keinen geistlichen Berater, seitdem der letzte beim Erdbeben starb. Die Aktivitäten der Bewegung sind sehr eingeschränkt, obwohl sie 1.500 Mitglieder haben ist es nicht einfach diese zu mobilisieren. Sie zahlen auch keine Mitgliedsbeiträge. Allerdings im Nationalteam doch.

Aktivitäten:

- Man arbeitet mit den jugendlichen Arbeitnehmern in den Salzbergwerken
- Man bildet im Bildungszentrum aus (Nähen und Handwerk)
- Es gibt ein Hähnchenzuchtprojekt
- Man bildet aus im und unterstützt beim Sozialschutz von Arbeitern
- Ausbildung und Unterstützung bei Geschlechterthemen (Gewalt gegen Frauen, Gleichberechtigung etc.)

Bei diesen Aktivitäten arbeitet die CAJ in Kooperation mit der Gewerkschaft CTH, wo sie auch im Moment ihren Sitz hat, mit Justitia et Pax und Weltsolidarität (WSM). Alle Projekte bauen auf der Bildung auf.

Die CAJ sieht es als Schwäche an keinen Kontakt zur ACO zu haben und ist gewillt das zu ändern durch bessere Kommunikation und die Absicht Probleme gemeinsam zu lösen. In Bezug auf die Situation, dass der ACO ein Lokal fehlt, zeigten sie sich offen, dass ACO ihre nächsten Treffen am Sitz der CAJ durchführen kann. Da die CAJ aber im Augenblick Räumlichkeiten nutzen, die ihnen CTH zu Verfügung stellt, müssen sie zuerst diese fragen.

Mit Hilfe der WSM baut die CAJ ein Haus um ein eigenes Lokal zu besitzen. Sie konnten es nicht fertig stellen, da ihnen die Mittel ausgegangen sind. Man sucht hierfür Hilfe. Wenn ACO einsteige könnte man es aufteilen. Das andere gemeinsame Problem ist das Fehlen eines geistlichen Beraters. ACO sucht einen und sieht mehrere Möglichkeiten. Im Falle dass ACO oder CAJ jemanden finden, könnte er beide Bewegungen begleiten. Wenn das für die gefundene Person nicht möglich sein sollte, könnte in jedem Fall die Bewegung die eine Begleitung gefunden hat, der anderen mit Texten und Reflexionen aushelfen.

Betina informierte die CAJ über die Solidaritätskampagne des WBCA und schlug vor die CAJ in diese Aktivitäten zu integrieren. Dies sei ein konkreter Schritt bei dem die beiden Bewegungen ganz konkret zusammen arbeiten könnten.

30.07. Besuch in Fonds Baptiste

Sehr früh starten wir nach Fonds Baptiste um die Gruppen an der Basis zu besuchen. Nach zwei Stunden Autofahrt von PaP finden wir die Abzweigung, die nach Fonds Baptiste führt. Hier erwartet uns ein Jeep mit Vierradantrieb weil mit einem normalen Auto es nicht möglich ist die Berge zu „ersteigen“. Es sind nur 17 km um dort hin zu gelangen, aber wir benötigen anderthalb Stunden; denn der Weg ist unglaublich schlecht. Eine Strecke voller Felsgestein, Schlaglöchern, Kurven...bis zu unserer Ankunft sehen wir das reale Leben der Menschen, die hier leben: es sind fast ausschließlich Bauern, Eltern und Kinder müssen arbeiten um zu überleben. Man sieht Menschen zu Fuß oder zu Pferde den Berg auf und ab steigend und ihre Produkte transportierend. Man sieht auch kleine Motorräder, die bis zu vier Personen auf einmal transportieren; denn eine Fahrt kostet 1.000 Gourden. Die Wirtschaft basiert hier auf Ackerbau, Handel und Viehzucht. Die Produkte sind sehr variationsreich: Mais, Kartoffeln, Bohnen, Bananen, Hülsenfrüchte. Man versucht Samen für andere Hülsenfrüchte zu bekommen. Die Menschen haben keine Schwierigkeiten sich zu ernähren aber die Arbeit auf dem Feld ist sehr hart und voller Schwierigkeiten: die Tiere sterben auf Grund von Krankheiten, manchmal regnet es zu wenig und sie können ihre Ware nur 2x die Woche auf dem Markt verkaufen und die Frauen müssen 4 Stunden zu Fuß gehen, die Ware schleppend. Das was sie nicht verkaufen verschenken sie praktisch. Sie haben weder modernen Werkzeuge noch moderne landwirtschaftliche Technologie. Das macht die Arbeit noch schwerer und unproduktiver.

Was mich am meisten beeindruckt hat, dass 6 Personen den Berg herab stiegen ein Bett mit einem Kranken tragend. Es gibt kein Krankenhaus in Fonds Baptiste und die Kranken, die Schwangeren und Verunglückten müssen zum nächsten Hospital getragen werden, viereinhalb Wegstunden. Viele sterben auf dem Weg. Kein Arzt will herauf kommen um die Kranken zu sehen. Früher gab es gelegentlich einen medizinischen Dienst für Schwangere, ohne Ärzte nur durch Krankenschwestern. Aber seid dem Auftreten der Cholera haben diese Patienten Priorität. Viele sterben auf dem Weg zum Krankenhaus.

Oben gibt es keine Elektrizität ebenso wie kein Wasser. In der Regenzeit versucht man das notwendige Wasser zu sammeln, aber sie können es nicht reinigen. In der Trockenzeit laufen die Frauen 4 Stunden zum nächsten Brunnen. Wenn man Internet haben will, wie Phillip um mit ACO und WBCA Kontakt zu halten, muss man den gleichen Weg laufen. Es ist eine unvorstellbare Wirklichkeit. Unvorstellbar ist auch das Glück in den Mienen der Menschen, die uns vorbei fahren sehen. Das Treffen findet im Haus von Phillip statt. Weil alles voller Schlamm ist kann man das Versammlungszentrum der Gemeinde nicht erreichen. Es empfangen uns 20 Mitglieder der ACO von Fonds Baptiste und die Familie von Phillip. Sie haben für uns ein Banquet vorbereitet, mit viel Gemüse, Fleisch und Getränken. Sie erzählen uns über die Situation von ACO: Früher war ACO eine Hilfe im Bereich der Erziehung, des

Transports und der Finanzierung. Das Lokal von ACO diente als „Botschaft“ für ihre Mitglieder, weil sie hier Hilfe für jedes Bedürfnis oder Erledigung erbitten konnten. Das hat sich heute verändert, weil ACO verarmt ist.

Dieses Gebiet wurde durch das Erdbeben beeinträchtigt. Es stürzten viele Häuser ein, die bis heute nicht wieder aufgebaut werden konnten. Es gab einige Wirbelstürme, die für Tiere und Landwirtschaft den Garaus bedeuteten. Weil ACO Verteidiger der Armen ist wird sie nicht gern gesehen. Viele Mitglieder sind bedroht worden. Dennoch fahren sie fort Hilfe kostenlos an Ausgebeutete zu geben. In diesem Gebiet existiert keine Justiz. Geld regiert, wer aufgebeht wird bedroht oder eingesperrt. Es gibt viele, die keine Geburtsurkunde haben und es hilft ihnen niemand diese Papiere zu bekommen. Es sind viele Bauern im Gefängnis, häufig ohne Grund, weil niemand sie verteidigt, dass sie frei kommen. Die Autoritäten wollen sich mit Fonds Baptiste nicht beschäftigen. Der Präsident von Haiti war niemals dort. Für ihn ist es viel zu umständlich den Weg hoch zu gehen. Und ausgerechnet auf den Bau dieser Strasse lege ich den Schwerpunkt meine Empfehlungen. Es ist sehr teuer eine Strasse zu bauen, aber genau dies würde das Leben Tausende Menschen sehr verändern. Ich wiederhole mehrmals, dass die ACO soll um die Rechte der Gemeinde kämpfen und die Regierung zu fordern, eine Strasse zu bauen!

Erziehung: Es gibt eine Schule aber sie ist nicht frei, deshalb gehen die Kinder nicht zur Schule weil das Geld fehlt. ACO hat eine Schule eröffnet, aber in einer Entfernung von anderthalb Kilometer vom Dorf entfernt und funktioniert mit ehrenamtlichen Lehrern, deshalb entwickelt sie sich nicht mit der gleichen Geschwindigkeit wie eine normale Schule. Wenn es regnet und Überschwemmungen gibt funktioniert die Schule ebenfalls nicht. Man hat keine Schulmaterialien. Die Jugendlichen haben keine Berufsschule, d.h. sie haben keine Perspektiven

Die Alten werden meistens von den Töchtern bzw. Frauen betreut welche meistens einen Kredit zum Überleben brauchen, den sie später nicht zurückzahlen können.

Es regnet kräftig und der Weg wird unpassierbar. Wir fahren mit dem Motorrad – Taxi los als es ein bisschen aufhört und keiner ist sicher ob die Räder den Bächen von Wasser, die runter kommen, gewachsen sind. Ich habe Glück. Phillip und Jonas haben es nicht. Sie stürzen hart. Ich soll mich nicht aufregen, dass sei normal sagen sie. Sie halten das gerne für ACO aus.

31.07. Besuch von Gonaives

Wir kamen am Abend des 30.07 nach Gonaives, eine Stadt von 300.000 Einwohnern, die mir im Verhältnis zu PaP eine Oase des Friedens erscheint. Wir versammeln uns am folgenden Tag am Sitz der Organisation für Menschenrechte, wo Orelie arbeitet. Etwa 30 Mitglieder der ACO sind anwesend. Sie geben sich als Familie aus, wie eine Gruppe von Personen die die gleiche Mission haben: den Weg zu suchen die Bedingungen des Lebens der Arbeiter zu verbessern. Wichtig ist es im Team zu arbeiten. Sie sehen die Bedeutung des Gebetes und obwohl sie eine katholische Bewegung sind respektieren sie den Glauben eines jeden. Das Gebet ist zentral in ihren Aktivitäten. Es ist der Weg mit Gott zu sprechen, die Art mit der Seele zu atmen. Jesus ist der Kompass für die Überprüfung des Lebens. Die Hauptaktivitäten dieser Gruppe ist die Arbeit mit jugendlichen Drogenabhängigen, die Alphabetisierung von Erwachsenen und Hilfe beim Arbeitsrecht.

ACO Gonaives war die Stütze der ACO Haitis.

Die Probleme, denen sie sich gegenüber sehen:

- Wirtschaftliche: die Mitglieder können keinen Beitrag bezahlen wie vorher, weil seit Jahren der Markt eingebrochen ist und das hat die wirtschaftliche Grundlage der Mitglieder zerstört. Sie müssen alternative Aktivitäten in Betracht ziehen um Geld zu verdienen (Besuch von Märkten, Verkauf von Produkten etc.)
- Umwelt: es gab Überschwemmungen, Wirbelstürme, Naturkatastrophen
- Politik: Probleme bei denen die Regierung hätte eingreifen müssen, aber es nicht getan hat, vor allem im Bezug auf die Schule, die für alle kostenlos sein sollte. Die Erziehung ist der Motor des Landes.
- Diskriminierung der Wanderarbeiter Haitis in der Dominikanischen Republik, Mangel an Schulen (kostenlose Erziehung ist ein Recht der Verfassung), Fehlen von

Krankenhäusern und Dienstleistungen im sozialen Bereich. Die Distanz zum nächsten Krankenhaus beträgt 8 km. Die Müttersterblichkeit beträgt 75% in den Gesundheitszentren, die schlecht ausgerüstet sind und deren Zahl gering ist.

Treffen mit Pater Max Leroy

Dank Pater Eric war ein spontaner Besuch bei Pater Max möglich. Er scheint eine sehr offene Person zu sein. Weis über die CAJ gut Bescheid und gibt Philosophieunterricht an einem Gymnasium. Wir baten ihn nicht die Bewegung zu begleiten, aber nach Beenden des Treffens scheint uns das eine gute Möglichkeit zu sein. Orelie will ihn bald ansprechen. Der Pater Max nennt uns einige Personen, die interessiert sein könnten und die eine gute Arbeit im Sozialbereich tätigen: Franz Guagua (PaP), Jean Baptiste Roshell (Nordosten Haiti), Patrik Arist (PaP), Pierre Jean Janse (PaP).

01.08.

Treffen mit Justitia et Pax

Wir treffen die Sekretärin Executiv von Justitia et Pax in PaP. Diese Organisation ist Teil der Pastoral der Kirche und fördert die Verteidigung der Menschenrechte so wie des Friedens. Mit diesem Besuch die ACO beabsichtigt die Bindung mit der Kirche zu verstärken, als Christlicher Bewegung und als wesentlicher Teil der Zivilgesellschaft. Die Arbeit von Justitia et Pax als ob die Zielgruppe haben viele Gemeinsamkeiten mit der ACO. In Zukunft wird die ACO Justitia et Pax über ihre Aktivitäten informieren und über punktuelle Zusammenarbeit nachzudenken.

Treffen mit Pater Jansen

Dank der Pater Erik haben wir einen Termin mit Pater Jansen bekommen. Er kennt die Bewegung sehr gut und sagt:

- es wäre empfehlenswert, einen geistlicher Begleiter pro Diözesansverband zu haben
- die Rolle der ACO in der Arbeitswelt soll deutlich dargestellt werden
- die Arbeiter sind keine Produktionsmaschinen, sondern Menschen
- man soll den Arbeiter helfen, die nach PaP ankommen, denn viele können noch niemals lesen oder schreiben

Pater Jansen bereitet die Tagesordnung der Bischofskonferenz in Haiti vor. Er hat uns versprochen bei der nächsten Konferenz 30 Minuten für die ACO einzuplanen, damit die Bischöfe über den geistlichen Begleiter der ACO diskutieren können. Die ACO muss vor die Konferenz ein Papier vorbereiten, welches die ACO vorstellt, ihre Funktion in der Zivilgesellschaft und zu erklären warum es von größter Wichtigkeit ist einen geistlichen Begleiter zu haben.

Auswertung mit dem Nationalkomitee.

Die Mitglieder des Nationalkomitees sind sehr zufrieden mit dem was während der Woche erreicht wurde. Es erscheint ein „Wunder“, dass man so viel in so kurzer Zeit erreicht hat mit den Mitteln, die ACO hat und bei der Situation des Landes. Sie danken dem WBCA von Herzen für seinen Besuch und seine Hilfe. Das Komitee weist auf die Bedeutung der Besuche bei den Gruppen an der Basis, die Suche der Nähe zur Kirche und die Zusammenarbeit mit Organisationen mit den gleichen Zielen (CAJ, Justitia et Pax) hin.

Man stellt fest, dass die Gruppen an der Basis gemeinsame Probleme haben: es gibt keine Schulen,

Arbeitsplan:

1. Für den geistlichen Begleiter. **Vor dem 15. September 2011** ein Papier vorbereiten welches die ACO vorstellt, ihre Motivation, Funktion in der Zivilgesellschaft, ihre Grundlage und zu erklären warum es von größter Wichtigkeit ist jemanden für die geistliche Führung der Bewegung zu haben und der die Verbindung zur Kirche sei. Die Patres zu fragen ob sie Interesse an der Begleitung von ACO haben. Den Namen des Paters der einverstanden ist zusammen mit dem Pater Max Hansen zu

präsentieren, dass er das Thema des Begleiters in die Tagesordnung der Bischofskonferenz aufnimmt. Wenn keiner der Patres möchte, die Konferenz um die Suche nach einem bitten.

2. Internet: zu Netcom zu gehen und eine Verbindung zu erbitten. Im Falle dass es keine Verbindungen zu Fond Baptiste gibt, höchstens bis Ende September warten und dann ein BlackBerry kaufen. Orelie kann die Verbindung sofort oder wann er es für angebracht hält für Gonaives aufnehmen.
3. Lokal: noch einmal die CAJ fragen ob das Nachfolgekomitee sich dort versammeln kann. In der Zwischenzeit muss man ein anderes Lokal suchen, nicht sehr teuer, mit Schlafmöglichkeiten. Das Geld steht auf dem Konto zu Verfügung.
4. Das Komitee muss über das Thema Festangestellter nachdenken. Es ist wichtig, dass er ein aktives Mitglied ist von der Bewegung akzeptiert und gewählt, welcher die Gruppen an der Basis motivieren kann und Verbindungen zu anderen Organisationen forciert. Das Komitee muss ebenfalls über die Stellenbeschreibung dieser Person nachdenken.
5. Das Komitee soll eine Generalversammlung organisieren, am besten in 2012.
6. Beziehungen zu Justicia et Pax und CAJ etc. halten, vielleicht zwecks Solidaritätskampagne 2011 – 2012 und der Vorbereitung und Auswertung des Seminars in Kuba.
7. Die Gruppen an der Basis bitten zwei unterschiedliche Aktionspläne zu erstellen:
 - a) das sollten kleine Aktionspläne bis zu 1000,-€ für die Gruppen an der Basis sein, Dinge die die notwendig sind um sofort „los zu legen“ und die man mit Hilfe der Solidaritätskampagne finanzieren kann.
 - b) ein größeres Gesuch, das man internationalen und europäischen Organisationen vorlegen kann. Betina wird mit KAB Deutschland, Österreich, Schweiz wie mit ACO Frankreich und der HOAC sprechen
8. Das Nationale Komitee schreibt an alle Bewegungen, die an der Solidaritätskampagne teilgenommen haben einen Dankesbrief.

Update bis zum November 2011:

- **kurz nach meiner Abreise, die Gruppe in Fonds Baptiste hat sich organisiert, haben einen Gespräch mit der Regierung gesucht und haben ihr die schwierige Lebenssituation geschildert. Sie haben gebeten, dass eine Strasse gebaut wird. DIE REGIERUNG HAT AUF SIE GEHÖRT UND SIE HAT 15 KM STRASSE BIS ZUM FONDS BAPTISTE GEBAUT! Dies ist ein riesiger Erfolg der Solidaritätskampagne und einen konkreten Beispiel, warum eine Starke ACO sehr wichtig ist! Herzlichen Dank an alle, die das möglich gemacht haben!**
- **Die Bischofskonferenz hat nicht stattgefunden, denn einen Bischof ist leider anfang september gestorben.**
- **Die Regionen Gonaives, Fonds Baptiste et Thomazeau haben ihre Kleinprojete formuliert. Die MMTC wird sich bemühen, die Mitteln zu finden, damit diese verwirklicht werden.**

Betina Beate
Generalsekretärin der WBCA
August 2011